

Serie Lebensaufgabe Vermögensaufbau – Teil 1

Realistische Ziele und langfristige Planung führen zum Erfolg

Jeder weiß es, aber kaum einer macht etwas. Jeder kennt die Wichtigkeit, und doch schieben es die meisten vor sich her. Die Rede ist vom langfristigen Vermögensaufbau. Welche Konzepte sind tragfähig? Was sollte man hier beachten? An wen kann man sich wenden? Diese und weitere Fragen beantwortet der Finanzexperte Dr. Dr. Hannes Peterreins in unserer neuen Serie zum Thema Vermögensaufbau.

Im Jahr 1953 schrieb jemand an einer Universität im Osten der USA eine Diplomarbeit über Zielsetzung. Der Verfasser fand heraus, dass nur 3% der Studenten ihre Lebensziele niedergeschrieben hatten. Zwanzig Jahre später, im Jahr 1973, überprüfte jemand anderes die noch lebenden Mitglieder der Klasse von 1953 und fand heraus, dass die drei Prozent der Studenten, die ihre Ziele aufgeschrieben hatten, mehr Einkommen erzielten, als der Rest der Klasse insgesamt.

Setzen Sie sich Vermögens-Ziele!

Die Moral von dieser Geschichte: Wer sich Ziele setzt, kommt weiter. Das gilt insbesondere auch für den Vermögensaufbau. Leider gehen die meisten Leute ohne Konzept mit Vermögensfragen um.

Viele, gerade jüngere Menschen denken: „Das bisschen, das ich momentan regelmäßig zur Seite legen kann, ist nicht der Rede wert. Lieber warte ich bis ich einmal richtig viel verdiene. Dann werde ich nennenswerte Beträge monatlich ansparen.“ Andere haben glücklicherweise schon ein mehr oder weniger großes Vermögen. Sieht man es sich etwas genauer an, dann stößt man in der Regel neben Girokonten, auf ein paar geschlossene Fonds, irgendwelche Lebensversicherung und verschiedenste Investment-Fonds. Das Vermögen erscheint zufällig zusammengewürfelt. Eine Linie, ein durchgängiges Konzept oder klar gesetzte Ziele sind hier wie dort nicht erkennbar.



Der Vermögensaufbau ist wie der Bau eines Hauses

Man kann seinen Vermögensaufbau mit dem Bau eines Hauses vergleichen. Wie bei einem Haus, sollte man sich als erstes die Frage stellen: Was will und brauche ich überhaupt? Und nachdem das klar ist, wird ein Bauplan erstellt, und erst danach wird mit dem Bau begonnen. Die Weise, wie leider viele mit Vermögensfragen umgehen, entspricht einem Bauherrn, der einfach wild und völlig ohne Bauplan „darauf losbaut“. Solch ein Haus wird dann kein richtiges Fundament haben, die Statik wird nicht stimmen und es wird eine Anhäufung seltsamer An- und Nebenbauten sein. Nicht nur, dass ein solches

Haus nicht schön sein wird, es wird wahrscheinlich auch gefährlich sein, darin zu wohnen. Erstaunlich, dass viele so leichtfertig mit einer so wichtigen Sache wie ihren persönlichen Vermögensaufbau umgehen.

Derjenige wird belohnt, der seine Vermögensfragen wie ein sorgfältiger Bauherr angeht. Am Anfang steht die Ziel-Frage: wohin will ich bzw. meine Familie? Wie sehe ich meine finanzielle Zukunft bzw. die meiner Familie? So entwirft man sozusagen einen Bauplan für seinen Vermögensaufbau. Und dieser vermittelt vielleicht zunächst nur ein grobes Bild, kann aber immer detaillierter ausgearbeitet werden.

Wichtig allerdings ist, dass schon hier so grundlegende Sachen wie Fundament und Statik geklärt werden. Was ist das Fundament beim Vermögensaufbau? Das sind (a) die momentanen Vermögensverhältnisse, d.h. alles was man so hat an Vermögensgegenständen und Anlageformen, abzüglich der Schulden. Und (b) die Einnahmen-/Ausgabensituation, d.h. was verdient wird und wie hoch die laufenden Ausgaben sind. Diese beiden Punkte zu klären bildet das Fundament des Vermögensaufbaus.

Die Statik beim Haus gewährleistet, dass das Gebäude sicher ist und allen möglichen Widrigkeiten standhält. Gute Architekten konstruieren ein Gebäude nicht nur so, dass es einem normalen Herbststurm trotz, sondern auch so extremen Bedingungen, wie sie vielleicht nur alle hundert Jahre einmal vorkommen. Genauso berücksichtigt ein kluger Vermögens-Architekt auch die unwahrscheinlichsten Finanz-Szenarien, achtet auf eine gute Risikostreuung und auf ein aktives Risiko-Management. Ein so ausgerichtetes Vermögen wird dann den widrigsten Umständen an den Kapitalmärkten standhalten.

Langfristig zu denken zahlt sich aus

Einen wichtigen Punkt gibt es noch, den man beim Erstellen eines Vermögens-Bauplans tunlichst beachten soll-

te: sehr langfristig zu denken. Auch hier passt die Haus-Analogie: wer ein Haus baut, will in der Regel, dass es mindestens dreißig Jahre hält, am besten noch bis zur nächsten Generation.

Nehmen wir z.B. einen vierzigjährigen Familienvater, der sich Gedanken über die finanzielle Zukunft seines dreijährigen Sohnes macht. Er könnte sich 100 € pro Monat für das „Sparschwein“ seines Sohnes leisten. Nehmen wir ferner an, das „Sparschwein“ ist eine Geldanlage mit einer Verzinsung von 7 % p.a. All das sind Voraussetzungen, die nicht gerade große Sprünge vermuten lassen. Und dennoch: im Alter von 23 wird der Sohn bereits ein Vermögen von über 51.000 € angehäuft haben, mit 33 werden es schon fast 118.000 € sein. Wegen des Zinseszins-Effektes über einen langen Zeitraum hinweg kommt er mit relativ geringen Sparbeträgen sehr weit. Stehen einem Anleger hingegen nur 10 Jahre zur Verfügung, so müsste er, um ebenso zu einem Vermögen von 118.000 € zu kommen, monatlich ca. 675 € ansparen!

Fazit: Planen Sie frühzeitig und wie ein sorgfältiger Architekt Ihren Vermögensaufbau bzw. den Ihrer Familie!

Dr. Dr. Hannes Peterreins

Der Autor



Dr. Dr. Hannes Peterreins, Jahrgang 1966, ist seit 1990 im Bereich Vermögensverwaltung und Finanzberatung tätig. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Mathematik und Philosophie und hat in beiden Fächern promoviert. Nach mehrjähriger Berufserfahrung im Risikocontrolling der Kapitalanlagen der Allianz AG leitet er seit 1998 als Geschäftsführer das Unternehmen Dr. Peterreins Portfolio Consulting GmbH.

Dr. Peterreins ist Autor zahlreicher Fachaufsätze, unter anderem im „Handbuch Finanz- und Vermögensberatung“, erschienden im Gabler-Verlag 2004. Kontakt: 089/2870 2970 oder per e-mail info@dr-peterreins.de